

VIII. L. Dalla Rosa. Das postembryonale Wachsthum des menschlichen Schläfemuskels und die mit demselben zusammenhängenden Veränderungen des knöchernen Schädels. Eine anatomische Studie. Stuttgart, Ferd. Enke, 1886. Mit 1 Kurventabelle und 23 chemilithogr. Taf. 196 S. 4<sup>o</sup>. Preis 16 M. Ref. Karl Bardeleben.

Ein ausführliches Referat von dieser ausserordentlich fleissigen und umfangreichen Untersuchung zu geben, ist im Rahmen dieser Wochenschrift umso weniger möglich, als es sich zum weitaus grössten Theile um Verhältnisse handelt, welche bei aller theoretischen Bedeutung doch wenig praktisches Interesse darbieten. Für diejenigen Leser, welche sich über die hier abgehandelten Dinge näher zu unterrichten wünschen, sei deshalb ausser auf das Werk selbst, auf die vorläufige Mittheilung des Verf. im Biolog. Centralblatt (Bd. 5, No. 14) verwiesen, welche die Ergebnisse der Arbeit in genügender Ausführlichkeit bringt, während Ref. hier nur in Kürze über den reichhaltigen Inhalt des Buches berichten kann.

Der erste Abschnitt behandelt den Schläfenmuskel (*M. temporalis*) in den verschiedenen Altersstadien von der Geburt bis zur vollständigen Reife und schliesst mit der Darstellung seines Wachsthumganges und Wachsthummodus. Hier sind zwei Momente zu unterscheiden: 1) die Zunahme der Flächenausdehnung des Muskels, welche dem Wachsthum der Schädelkapsel adaequat ist; — 2) ein selbstständiges, „progressives“ Wachsthum des Muskels, durch welches er seine Insertionsgrenzen an der Seitenwand des Schädels vorschiebt (ausdehnt). Bis zum Eintritte des Zahnwechsels bedingt der erstere Vorgang allein die Vergrösserung des Muskelfeldes, später — vom 7. Lebensjahre an — kommt vorzugsweise das progressive Wachsthum in Betracht. Dieses äussert sich vor Allem am Scheitelbeine, besonders nach oben hin, weniger nach hinten und nach vorn (Stirnbein). — Beim Manne ist das progressive Wachsthum stärker, als beim Weibe, und pflegt dort länger anzuhalten. — Das Wachsthum des *Temporalis* ist bis zum Abschlusse der ersten

Dentitionsperiode ein ziemlich gleichmässiges; dann tritt zunächst ein fast vollständiger Stillstand ein; innerhalb der zweiten Dentitionsperiode fällt das stärkste Wachstum mit dem Durchbruche der drei Mahlzähne zusammen. — In der progressiven Wachstumsthätigkeit kommt die innige functionelle Zusammengehörigkeit des Schläfenmuskels mit dem Kiefergerüste zum Ausdruck, indem er dadurch, obwohl der Schädelkapsel aufliegend, den steigenden Anforderungen des Kauapparates gerecht werden kann, dessen Wachstumsgang von demjenigen des Hirnschädels beträchtlich abweicht.

Der zweite Abschnitt des Werkes ist den Schläfenlinien gewidmet und behandelt deren allmähliche Entstehung und Ausbildung, sowie die Bedeutung der von Hyrtl entdeckten *Linea temporalis superior*, deren mannigfache Beziehungen zu den Weichtheilen der Schläfe beim Menschen durch die Ergebnisse vergleichend-anatomischer Untersuchungen bestätigt werden, aus denen sich auch die phylogenetische Bedeutung dieses Gebildes ergibt. — Den zwischen der Insertion des Muskels und der *Linea temporalis superior* verbleibenden Streifen nennt der Verf. die „circummusculäre Zone der Schläfe.“ Sie bildet einen integrierenden Bestandtheil des „*Planum temporale*“ und sie ist als ehemaliger Bestandtheil des Schläfenmuskel-Feldes aufzufassen, wie die Vergleichung lehrt. Die hier vorhandenen sehnigen (Fascien-) Ausstrahlungen deutet Verf. in dem Sinne des Ref. („Muskel und Fascie,“ *Jen. Zeitschr.* Bd. 15.) als Ueberreste der früheren Muskulatur.

Im dritten (letzten) Abschnitte werden einige „Neben-Ergebnisse“ der Untersuchung mitgetheilt, von denen folgendes wegen seiner allgemeinen Bedeutung hervorgehoben werden soll. Am Stirn- und Scheitelbeine des Menschen lässt sich innerhalb der ersten 6 Lebensjahre eine Zunahme der Entfernung des oberen Temporalisrandes von den entsprechenden Tubera, daher eine allem Anscheine nach vom Randwachsthum unabhängige Vergrösserung dieser Knochen nachweisen, welche namentlich am Stirnbeine nicht unbeträchtlich ist. (Vgl. die bekannten Untersuchungen v. Gudden's, Ref.)

Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche. Dies Lob bezieht sich vor allem auch auf die Tafeln, die nach einem neuen („chemolithographischen“) Verfahren hergestellt sind.